



Das Titelbild zeigt die Gaststube des «Rothen Ochsen» in Laupheim und lädt ein, in diesem Heft zu blättern, zu lesen, zu schmökern. Das Angebot, so meint der Redakteur, der jetzt schon seinen vierten Jahrgang beginnt, ist reichhaltig; daß es nicht noch umfangreicher ist, was aufgrund der vorliegenden Artikel ein leichtes wäre, liegt am mahnend erhobenen Zeigefinger des Schatzmeisters!

Die Schildwirtschaft zum «Rothen Ochsen» gehört zu den Objekten, die vor zwei Jahren mit dem Peter Haag-Preis des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES ausgezeichnet worden sind. Der Peter Haag-Preis ist für 1986 erneut ausgeschrieben worden (vgl. S. 92 in diesem Heft). Dabei hofft die Jury, daß noch weniger Fassadenkosmetik und noch mehr behutsame Sanierungen – sowohl außen wie innen – als preiswürdige Beispiele vorgeschlagen werden.

## Willi A. Boelcke: Zur Sache – Trossingen

Die jüngste «Maschinenstürmerei» in Trossingen hat viel Enttäuschung bereitet. Sie hat wahrscheinlich nicht einmal bei denjenigen, die sich so unbeirrt für sie eingesetzt hatten, die sichere Genugtuung hinterlassen, ein gutes, beispielhaftes Werk vollbracht zu haben. Wer ein Kulturdenkmal – in diesem Falle sogar von zwölf Sachverständigen entsprechend bewertet – der Spitzhacke freigibt, dafür noch größere Mittel aus der Gemeindekasse bereitstellt, der wird in der heutigen allzu dynamischen und daher auf Rückbesinnung und Erhaltung alter Werte gerichteten Zeit nicht unbedingt damit rechnen können, daß ihm ein Denkmal für vorbildliches Handeln gesetzt wird, auch wenn sich alles durch einen fast einhelligen Gemeinderatsbeschluß und

eine jahrealte landrätliche Abbruchgenehmigung legitimieren läßt.

Eigentlich haben es weder die Trossinger noch der Harmonika-Hersteller Hohner, dessen Erzeugnisse weltweit doch nur Freude bereiteten, verdient, daß über deren einstiges «energetisches Herzstück» so heftiger Streit entbrannte. Der erklärte Wunsch von Bürgermeister Heinz Mecherlein, *die Angelegenheit endlich zu den Akten zu legen*, ist daher begreiflich, nicht minder auch das Bestreben von Heimatschützern – und nicht nur dieser –, daß sich ein vergleichbarer «Sturm» auf kostbare, noch in unsere Welt ragende Zeugnisse der Industriearchäologie nicht wiederholt. Schätze dieser Art birgt gottlob die weltbekannte Musikinstrumentenstadt Trossingen wohl noch reichlich, bei Hohner selbst oder bei Andreas Koch – 1914 rund 1200 Beschäftigte, zeitweilig die besteingerichtete Harmonikafabrik der Welt – sogar noch eine betriebsfähige Dampfkesselanlage aus den 1920er Jahren. «Technische Symbole» begleiteten Trossingens Weg vom Bauerndorf zur Industriestadt, halfen Arbeit, Geld und Wohlstand in die Häuser zu bringen, den Fleiß der geschulten Facharbeiter vorausgesetzt.

Zur Heimat gehörte seit jeher nicht nur der Raum zum Wohnen, denn das Mindeste, was dazu kommen mußte, war der Arbeitsplatz, an den die erhaltenen technischen Kulturdenkmäler eindringlich erinnern. Aber noch ein drittes Element war nötig, das zur eigentlichen Heimat zu rechnen ist, nämlich die menschliche Heimatlichkeit des bürgerlichen, nicht politisch verordneten Gemeinwesens, bestehend aus den an ihm freiwillig teilnehmenden, heimatgebundenen Menschen. Damit ist ein hochaktuelles kommunalpolitisches Problem angesprochen. Die verständliche Sehnsucht der heutigen Menschen nach unbedingter Seßhaftigkeit wird nicht allein mit dem Angebot billigen Wohnraums gestillt. Die Menschen dürfen nicht aus geschichtlichen Bindungen gelöst werden. Will man sie seßhaft machen, darf man daher nicht alle Dinge ihrer Umwelt, die Vergangenheit und Gegenwart zu vermählen geeignet sind, ja sie gewissermaßen miteinander vernieten, kostbare Inventare also, die zur Verwurzelung auffordern und einladen, nicht einfach in mobile Waren oder anderer Nutzung vorbehaltene Kapitalwerte verwandeln. *Je bodenständiger Gemeinden sind, desto geringer ist der Wanderungseinfluß auf die Bevölkerungsentwicklung*, stellt eine jüngste Untersuchung zum wichtigen Thema Stadtfucht – Landfucht in Baden-Württemberg fest. Man sollte es daher wie Fontane halten:

*Der ist in tiefster Seele treu,  
Wer die Heimat liebt wie du.*